

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Geschichte der alten Grafschaft und des nachherigen
Münster'schen Amtes Kloppenburg**

Niemann, Carl Ludwig

Kloppenburg, 1873

9. Das Gut Huckelrieden.

urn:nbn:de:gbv:45:1-4608

dessen Sohn Cord von Dinklage, verheirathet 1578 mit Ireren von Bockroden vom Gute Calhorn; dann des letzteren Sohn Jobst von Dinklage, welcher 1629—1645 genannt wird. Auf Jobst folgte Heinrich von Dinklage, verheirathet 1665 mit Gertrud von Hövel. Ihre Tochter Maria Friederica heirathete um 1680 Johann Bening (nach anderer Lesart Brüning), mit dem sie mehrere Kinder hatte. Wegen vieler Schulden verkauften sie 1706 das Gut an den Drost zu Kloppenburg, Friedrich Mathias Korff, genannt Schmyßing. Johann Bening zog nach Lönigen, wo er 1709 starb; die Wittwe verpfändete 1712 ihren Braukessel aus Noth und starb kurz nach 1717. Das Gut selbst verblieb bei der Familie von Schmyßing bis zum Jahre 1852, wo es vom Grafen Schmyßing an die 10 darauf wohnenden Pächter verkauft wurde für die Summe von 15,500 Rthlr. Diese vertheilten dasselbe unter sich gleichmäßig, so daß jeder etwa 50 Virupsaat erhielt.

9. Das Gut Huckelrieden.

Das Gut Huckelrieden an der kleinen Hase in der Bauerschaft Angelbeck, Kirchspiels Lönigen, besteht aus einer alten Burg und zwei Bauernstellen, welche nach einer Annotation des früheren Pastors Hogertz zu Lönigen (1696—1717) den Namen Huckelmann und Rittmann führten. Nach dem Lehnregister des Bischofs Johann zu Osnabrück (1350—1361) waren beide Osnabrückisches Lehn und wurden domusto der Hukeriden genannt. Damit belehnt war erst Bertradis de Zöghelen und nachher Stacius de Coldenhove. Auch in den Kloppenburger Amtsrechnungen bis 1585 werden beide Stellen noch als abgabepflichtig an das Amt, jede mit einem Schilling Herbstbede, aufgeführt. Ihre Bewohner werden 1539 Gerd Johann und Dirck Johann to der Huckelrieden genannt, auch wird 1585 dabei bemerkt, daß beide Stellen an Heinrich Steding eigenhörig seien. Nachher verschwinden sie aus der Rechnung, und ein Gut erscheint auf deren Gründen.

Die Beschaffenheit des Bodens, ein mit Bulten gemischter, von Wasser überflossener Grüntestreifen, gab den Stellen ohne Zweifel den Namen.

Wer die Burg zuerst angelegt, finden wir nicht, wohl aber, so weit die Nachrichten hinaufreichen, die Familie Steding zuerst in deren Besitze. Diese Familie stammt aus dem Stedingerlande. Wir finden im 13. Jahrhunderte häufig Glieder derselben im Gefolge der Grafen von Oldenburg. Aber schon 1399 war Wilke Steding Theilnehmer an der Fehde gegen den Grafen von Tecklenburg und somit wahrscheinlich im Dienste des Bischofs zu Münster und im Besitze der Burg Huckelrieden. Er lebte noch 1466. Nach einer Stammtafel war er verheirathet mit einer von Smerten. Mit dieser erlangte er wahrscheinlich auch deren Besitzungen in der kleinen Bauerschaft Schmerten (jetzt Schmerthelm) und Umgegend im R. Crapendorf.

Auf Wilke folgte sein Sohn Johann, verheirathet mit Lücke Wahl vom Gute Dötlingen, und auf diesen ihr Sohn Wilke Steding, verheirathet zuerst mit Anna N. N., und zum zweiten Male mit Anna Wittrock aus Kloppenburg. Dieser Wilke Steding hatte eine kriegerische Bildung erhalten und zeichnete sich bei der Belagerung der von den Wiedertäufern besetzten Stadt Münster vorzüglich aus, indem er in der Nacht vor Johannis des Täufers 1535 an einer von Hänschen von der langen Straße bezeichneten Stelle mit 400 Mann den Wall erstieg, in die Stadt drang und mit seiner kleinen Schaar gegen die weit überlegene Zahl der verzweifelt kämpfenden Wiedertäufer sich so lange vertheidigte, bis am folgenden Morgen die Belagerer zu seiner Unterstützung in die Stadt drangen und dieselbe vollends eroberten. Er wurde nebst von Schedelich zum Statthalter der Stadt Münster vom Bischofe angeordnet. 1536 als Droft zu Delmenhorst angestellt, hob er 1537 das Kloster Hude auf und zerstörte es. Darauf wurde er zum Drosten von Kloppenburg ernannt. Er verwaltete auch dabei eine kurze Zeit die Drostenämter zu

Wildeshausen, Harptstädt und von 1541 bis 1546 das Amt eines Drostens zu Behta. 1548 legte er sein Drostenamnt nieder und bezog sein neu erbautes Gut Stedingmühlen, wo er 1570 starb. Zum Gute Huckelrieden erwarb er 1541 ein Torfmoor oberhalb Duderstadt und 1544 zwei Zuschläge am Gute Huckelrieden aus der Mark, dagegen schenkte er 1544 an die Armen zu Löningen 200 Rthlr.

Sein Sohn Heinrich heirathete 1546 Johanna von Dinklage vom Gute Schulenburg. Von ihren 6 Kindern erhielt Wilke Steding das Gut Huckelrieden und Arnd Steding das Gut Stedingmühlen. Wilke Steding heirathete Gertrud Balke vom Gute Beenhusen, wurde 1590 Drost zu Kloppenburg und starb 1612. Ihr Sohn Christoph Rudolf, der sich zuerst von Steding schrieb, heirathete Gertrud von Dinklage vom Gute Dinklage, und erhielt mit seinem Schwager Bernd Gier Boß zu Bakum gemeinschaftlich im Jahre 1635 die Güter Dinklage von seinem Schwager Johann von Dinklage übertragen, als des letzteren Frau wegen Ehebruchs verurtheilt worden war. Er wurde hierüber in schwere Prozesse verwickelt, deren Ende er nicht erlebte. Er starb im August 1649, nachdem er nach dem Tode seiner ersten Frau 1646 mit Clara von Altenbockum zur zweiten Ehe geschritten war.

Der Sohn Anton Günther Steding folgte, und als dieser 1662 ohne Erben starb, dessen Bruder Alexander Carl Steding, welcher in Holländischen Kriegsdiensten stand. Dieser verglich sich 1667 mit Hugo Arnold von Dinklage, heirathete 1670 Maria Petronella Mönning vom Gute Eikhofe, und hinterließ mit derselben einen Sohn Christoph Rudolf Carl Anton von Steding, welcher im April 1701 als Münsterscher Page und unverheirathet starb. In seinem Testamente hatte er seinen Vetter (Mutter's-Schwester-Sohn) Bernard Caspar Heinrich von Lüning, Tecklenburgischen Drost zu Cappeln, zu seinem Erben eingesetzt, und dieser folgte ihm im Besitze des Guts. Des von Lüning Tochter Anna Sophia Wilhelmina heirathete um 1710 den Münsterschen General-Major

Maximilian Ferdinand Anton von der Horst und brachte diesem das Gut zu. Dieser starb am 22. Juli 1739, und sein Sohn Mauritz Carl Theodor von der Horst folgte ihm. Dieser verkaufte 1750 die Würde in Löningen, welche zum Gute gehörte, und hinterließ 1766 das Gut mit vielen Schulden seinem Sohne Ferdinand Ludwig von der Horst, welcher 1770 zum Conkurs kam. In diesem kaufte der Münstersche General Clemens August von Wenge das Gut. Dieser verkaufte es um 1800 für 20,800 Rthlr. wieder an den Landmann Johann Carl Többen, dessen Schwiegersohn Johann Wilhelm Bischof es von diesem erbt. Die Söhne des Letzteren, Wilhelm und Clemens Bischof, haben es 1860 gleichmäßig unter sich getheilt.

10. Das Gut Stedingsmühlen.

Das Gut Stedingsmühlen, an beiden Seiten der Soeste gelegen, welche hier die Kirchspiele Crapendorf und Molbergen trennt, besteht aus einer Burg, einer Wassermühle und einigen Grundstücken, welche ostwärts an der Soeste liegen und ursprünglich zum R. Crapendorf gehören, und aus einigen Feuerhäusern nebst Ländereien und anderen Grundstücken, welche, westwärts des Flusses liegend, zum R. Molbergen gehören. In neueren Zeiten ist indessen das ganze Gut zur Pfarre Molbergen gelegt worden. Auch eine Menge Wiesen an beiden Seiten der Soeste und viele Holzgründe, meistens Fuhrenbesamungen, umfaßt dieses Gut.

Nach einer Sage soll die Burg und Mühle zuerst in der Bauerschaft Schmerthelm und zwar auf der jetzigen Rauerts Stelle an der Soest gestanden haben, und das Möhlmanns Erbe von der Mühle den Namen führen. Von da sei sie verlegt nach Stalförden und dann bei einem Ueberfalle durch die Grafen von Oldenburg zerstört worden. Die Grafen von Oldenburg überzogen zweimal verwüstend das Amt Kloppenburg, nämlich 1454 und 1538. Der erste Zug war für die Umgegend der Stadt am verderblichsten, und deshalb mußte